

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20  
monatlich 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boteu im Orts- u. Bahnhofsverkehr vierteljährlich M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
bierz. Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Anzeigen 10 Pfg. die kleinste  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen entgeg.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 152.

Mittwoch, den 3. Juli

1907.

Fortsetzung der amtlichen Kurliste vom  
29./30. Juni.  
**In den Privatwohnungen:**  
**Villa Wäcker.**  
Jäger, Frl. A. Oberkassell b. Bonu  
Leibenguth, Frl. Emma Wellesweiler  
Becherer, Dr. Ernst, Ingenieur Weinheim  
Café Bechtle Theod. Bechtle.  
Deubel, Frl. Hedwig Ettlingen  
Kaufmann **Vosch.**  
Rühn, Dr. O., Rfm. Berlin  
Schubert, Dr. Franz, Hauptmann und Kom-  
pagnie-Chef Jngolstadt  
**Chr. Vott.** Hauptstr. 89.  
Klenf, Dr. Friedr., Restaurateur Heilbronn  
**Otto Brachhold,** Maler.  
Gadenschmidt, Dr. Paul, Fabrikant Straßburg  
Führhaller **Eitel.**  
Röberer, Frau Stuttgart  
Lehrer **Eppler.**  
Ved, Dr. Lehrer Attenweiler  
Geschwister **Fuchs.**  
Eisenbach, Dr. Albert Philadelphia  
Konditorei **Funk.**  
Fleischhauer, Frau Pfarrer Nordhausen  
**Robert Funk.** Hauptstr. 88.  
Schorr, Dr. J. M., Bierbrauer  
Waterloo Illinois  
**Villa Haijch.**  
Hermann, Frau Mina Hamburg  
Kasper, Dr. Fr., Rfm. Frankfurt a. M.  
Sanitätsrat Dr. **Hausmann.**  
Säbkind, Dr. Dr. Oberamtsarzt Schw. Hall  
**Villa Hohenzollern.**  
Jablonski, Madame E. Berlin  
**Villa Johanna.**  
Müller, Dr. G. M., Privatier mit Frau  
Gem. Röhlingen a. Main  
Bauer, Dr. Josef, Rentner mit Frau Gem.  
Darmstadt  
Häring, Dr. Dr., Amtsrichter Göppingen  
Häring, Frl. Johanna Heilbronn  
**W. Leberz.** Villa Carmen.  
Groß, Frau Buchhändler Heidelberg  
Hoflundtor **Lindenberger.**  
Mertens, Dr. Rfm. Sinsheim  
**Albert Lipp.**  
Schwarz, Frl. Elise mit Pflanztochter  
Dorpat Livland Rußl.  
**Jakob Messerle.**  
Ueberte, Dr. Theobald, Landwirt mit Frau  
Heidelberg  
**Villa Non Repos.**  
Verlage, Frau Bochum  
**Adolf Pfau,** Bäckerstr.  
Schneider, Dr. Robert, Privatier mit Frl.  
Tochter  
**Luis Pfau,** Ww.  
Bergmann, Frau P. J. Barmen-Rittershausen  
**Georg Rath.** Villa Rath.  
Sommer, Dr. J. mit Frau Gem.  
Nidda Oberhessen  
Forstwart **Rauleder.**  
Reifersdorfer, Frau Christine Ebingen  
Fabrikdirektor **Schniger.**  
Herzog, Dr. Dr., Orts-, Salinen- u. Bade-  
Arzt Kochendorf

**Ulrich Schmid,** Hauptstr. 134.  
Wolff, Frau Betty Magdeburg  
Kaufmann **Treiber.**  
Buchner, Dr. Otto, Großfm. München  
Mauter, Frau M., Rentnerin  
Brückmeier, Dr. Max, Dipl.-Ingenieur  
**Villa Viktoria.**  
Nonnemann, Frau Marie Berlin  
Luhse, Dr. Gymnasial-Professor  
Sorau N. Lausitz  
Malermstr. **Wacker.**  
Schulz, Dr. Postsekretär mit Frau Gem.  
Emmendingen Baden  
**Villa Wechel.**  
Spangeberg, Frl. Helene Wiesbaden  
Römer, Dr. Dr. mit Frau Gem. Hirsau  
Lehrer **Wörner.**  
Schöffel, Frau Privatiers Stuttgart  
**Krankeuheim.**  
Schneider, Helene Stuttgart  
Peter, Gottlob Kannstatt  
Kapp, Gottlieb Denkendorf  
Walter, K-nrad Stuttgart  
Ulrich, Adam Weichsberg  
Schlenker, Christian Schwemningen  
Stoeburger, Johannes  
Schneckenberger, Otto Weilingen  
Müller, Johannes Weilingen  
Zahl der Fremden: 4778

### Amtliche Kurliste der am 1. Juli angemeldeten Fremden.

**In den Gasthöfen:**  
**Kgl. Badhotel.**  
Appolt, Dr. Dr. Neuenbürg  
Ruhn, Dr. Baurat Stuttgart  
**Hotel Belle vue.**  
Krusche, Dr. F., Fabrikbesitzer  
Pabiamie Russ. Polen  
Wätjen, Dr. Rittmeister Mainz  
Schwand, Dr. Heinrich mit Frl. L. Berlin  
**Pension Velvedere.**  
Levy, Frl. Nath. mit Schw. Frankfurt a. M.  
**Gasth. zum Kühlen Brunnen.**  
Steig, Dr. P., Direktor Mannheim  
Mey, Frau Oberamtspfleger Besigheim  
Kähler, Dr. H. Höfen  
**Hotel u. Villa Concordia.**  
von König, Freifrau Lydia Stuttgart  
Ott, Frau M. Hamburg  
Schierenberg, Dr. A. mit Fam. und Chauffeur  
Freudenstadt  
Palm, Dr. Dr. Ulm  
Fischer, Dr. Dr. mit Frau Gem. Ulm  
Erhardt, Dr. Dr. Stuttgart  
Krone, Dr. Dr. med. mit Frau Gem. Leinach  
Löwe, Dr. Dr. med. mit Frau Gem. Kannstatt  
Feider, Dr. Dr. med. mit Frau Gem. Nagold  
**Hotel Graf Eberhard.**  
Friedl, Dr. Arnold Duisburg  
Leichtweiß, Dr. Ludwig, Rfm. mit Frau Gem.  
Frankfurt o. M.  
Pfleiderer, Dr. Dr. med., prakt. Arzt  
Knittlingen  
Mayer, Dr. Dr. med. Arzt Lettnang

**Gasthaus zur Eintracht.**  
Burkhard, Dr. Gottfried, Privatier Knittlingen  
Wöhner, Frau Christiane Feuerbach  
Blag, Dr. Wilhelm, Wirt Knittlingen  
Klein, Dr. Ernst, Rfm. Eßlingen  
Sauter, Dr. Hermann, Gutsbesitzer  
Reichertshausen  
**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
Mauter, Dr. M. München  
**Hotel z. gold. Stern.**  
Teerling, Dr. A., Rfm. Barmen  
**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Allinger, Dr. Karl, Direktor mit Frau Gem.  
Heilbronn  
Baeder, Dr. Friedrich Lugano  
**Hotel Klump.**  
Großmann, Dr. Ludwig, Direktor mit Frau  
Gemahlin Warschau  
Hecht, Miß Helen San Francisco  
Will, Dr. und Mrs. Irwin J. mit Kind  
und Gouvernante San Francisco  
Leembruggen, Dr. J. Amsterdam  
Baumann, Dr. mit Frau Gem. Berlin  
Heiden-Heimer, Dr. F. S. mit Frau Gem.  
und Bedienung London  
Seefeldt, Dr. Ernst Charlottenburg  
Kaufmann, Dr. Paul, Fabrikant mit Frau  
Gemahlin Stuttgart  
Frohner, Dr. Dr. Sanitätsrat mit Frau  
Gemahlin Balingen  
Koenigsböfer, Dr. Dr. Professor Stuttgart  
Gloning, Dr. Redakteur Stuttgart  
**Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.**  
Kenz, Dr. Dr. med. mit Frau Gemahlin  
Ravensburg  
Brauns, Frau L. mit Sohn Leipzig  
Metz, Frau Fabrikant mit Söhnchen  
Heilbronn  
Kramer, Dr. mit Frau Gem. Stuttgart  
**Gasth. zur alten Linde.**  
Heinrich, Dr. J., Bürgermeister Breitenbronn  
(Baden)  
Heinrich, Dr. v., Oekonom Aßbach (Baden)  
Benignus, Frl. Rosa Philadelphia  
Benignus, Frl. Emilie  
Zerweck, Frau Marie, Oekonomieratsgattin  
Cannstatt  
Schmuder, Dr. Th., Rfm. Nürnberg  
Heam, Dr. G., stud. med. Heidelberg  
Wiedmann, Dr. A., stud. jur. Tübingen  
**Hotel gold. Löwen.**  
Rothschild, Frau Emilie Heidelberg  
Hecht, Dr. Dr. med. mit Frau Gem. Ulm  
Ollendorf, Dr. Dr. med. mit Frau Gem.  
Eßlingen  
Stübel, Dr. W. mit Frau Gem. Habana  
Wiegel, Dr. Frankfurt a. M.  
**Hotel Maish.**  
Weiß, Dr. Theodor, Kaufmann Halle a. S.  
Cueper, Dr. Kaufmann Berlin  
**Gasth. zum wild. Mann.**  
Grimminger, Dr. Hermann, Lederhändler  
Reutlingen  
Gutbrod, Dr. Gustav, Chauffeur Stuttgart  
**Hotel Post.**  
Simon, Frau Valerie mit Frl. Tochter und  
Dr. Sohn

Altenberg, Dr. Hermann, Kaufmann Berlin  
Raupp, Dr. D. mit Frau Gem. Apresbach  
Wörner, Dr. Dr. u. Fr. Gem. Schw. Gmünd  
Gloß, Dr. Dr. med. Hall  
Roebel, Dr. Friedrich, Arzt, Geh. Hofrat  
Stuttgart  
Ebert, Dr. J., Oberrechnungsrat Stuttgart  
**Gasth. zum gold. Roß.**  
Müller, Dr. Dr. prakt. Arzt Stuttgart  
Billinger, Dr. Dr. med. mit Frau Gem.  
Klosterreichenbach  
Mähleisen, Dr. G., stud. phil. Tübingen  
Jeller, Herr Rechtsanwalt Nagold  
Feldheim, Dr. S., Rfm. München  
**Hotel Russischer Hof.**  
von Kähler, Se. Excellenz, Dr. General mit  
Frau Gem. und Tochter Saarbrücken  
Adrian, Dr. Direktor Straßburg  
Bube, Dr. Gustav, Rentner mit Frau Gem.  
Düsseldorf  
Götjes, Dr. Dr. H. Berlin  
Ball, Dr. J. B. Hampstead London  
Lindau, Dr. Franz, Stadtverordneter Berlin  
Schlink, Dr. Anton mit Frau Gem. Düsseldorf  
Friedrichs, Dr. Gustav, Rektor Osnabrück  
Braf, Dr. A., Rentner mit Frau Gem.  
Düsseldorf  
Panum, Dr. M., Wasserbauinspektor mit  
Frau Gem. Hamburg  
**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
Altenberg, Dr. Hermann, Rfm. Berlin  
Groß, Dr. Dr. med., Direktor Schussenried  
Steininger, Dr. H. Hauptmann Dresden  
Dinges, Dr. Dr. med. Schömberg  
Wiesinger, Dr. Dr., Medizinalrat mit Frau  
Gem. Kannstatt  
Wagner, Dr. Dr. Stuttgart  
Dittler, Dr. Dr. mit Frau Gem.  
Blagel, Dr. Dr. med. mit Frau Gem.  
Göppingen  
Scheef, Dr. Dr. Medizinalrat Rottenburg  
Pfeffel, Dr. Dr. Sanitätsrat Juffenhäusen  
Widmann, Dr. Professor mit S. Stuttgart  
Hiller, Dr. Dr. mit Frau Gem. Waiblingen  
Söldner, Dr. med. Donydorf b. Geislingen  
Mager, Frau Fabrikant Waiblingen  
Kleemann, Dr. mit Frau Mutter und Frl.  
Schwester München  
**Schwarzwaldhotel.**  
Georgii, Dr. Dr. med., Oberamtsarzt  
Maulbronn  
Vieber, Dr. Max, Rfm. Chemnitz  
Pippmann, Dr. Georg, Rfm.  
Lang, Dr. Josef, Verw.-Assistent Neuhausen  
Dreyfuß, Dr. H., Rfm. Karlsruhe  
Sand, Dr. München  
Kaiser, Dr. Eugen mit Frau Gem. Heilbronn  
**Gasth. zur Sonne.**  
Meyer, Dr. Heinrich, Amtsgerichtssekretär  
mit Mutter Duisburg  
**Hotel gold. Stern.**  
Glad, Frau Henriette Leipzig  
Fortsetzung folgt.

**Konzert-Programm**  
des  
**Kurorchesters**  
Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.  
**Mittwoch, 3. Juli 7 Uhr abends.**  
1. Triumph, Marsch a. Tarpeja L. v. Beethoven  
2. Ouverture z. Op. Mignon A. Thomas  
3. Isar Klänge, Walzer Kionlin  
4. Mondschein, Intermozzo Mayer  
5. Meyerboeriana, gr. Fantasie Seidel  
6. Schlaraffen, Polka J. Strauss  
**Donnerstag, 4. Juli 8-9 Uhr**  
1. Choral: Wer nur den lieben Gott lässt walten Mozart  
2. Sinfonie Nr. 40 (G moll) 1.-2. Satz J. Strauss  
3. Wiener Blut, Walzer

4. Ouverture z. Op. Firabras Frz. Schabert  
5. Ständchen Spitz  
6. Die Gratulanten, Mazurka Geiger.  
**Gingefandt.**  
Bis zu unseres Heilands Zeiten trank man überall nur Wein  
Denn Satorius u. Genossen gab's damals noch keinen — nein!  
Schon die alten Deutschen aber — (war es wohl Intelligenz?)  
Machten bald den besten Weinen mit dem Biere Konkurrenz  
Ramen sie vom Jagen müde oder auch vom Krieg nach Haus,  
Gab es Bier und feinen Kuchen zum beliebten Abendchmaus;  
Und sie tranken wie wir heute, öfters auch eins über Durst  
Ob dann ihre Weiber schimpften, das war ihnen einfach wurst!  
Heute ist man viel viel weiter, Biere gibt es sonder Zahl!  
Und es heißt in diesem Falle immer wieder: „Wahl macht Qual.“  
Der trinkt bayrisch, der Salvator, jener Bod,  
Singt dazu sein Lieblingsliedchen oder macht sein Spiel Tarod!

Doch von diesen vielen Namen zieh ich einen alten für  
Und ich sag es unverholen, s' ist das Englisch-Garten Bier.  
Von Geschmack gut, schön in Farbe, hell und dunkel wie  
man will,  
Deshalb auch beliebt mir keines bei Militär und bei Zivil  
Gut bekömmlich ist's dem Kranken — „Wasser tut's allein  
ja nicht“  
Und wenn mäßig es genossen, schadet's nicht einmal der Sicht.  
Ich glaub nicht zu übertreiben — keinem wird es daran's schlecht,  
Denn dies Bier ist sozusagen wie das Wildbad „eben recht!“  
Darum wer gern nach weitem Gange oder nach des Tages Last  
Noch ein gutes Glas sich wünschet mache in der Linde Rast,  
Ob im Lokal oder schattigen Garten, sofort ist der Wirt  
zur Stell  
Um ein Bier von Englisch Garten, kommt so frisch als  
vom Quell.  
**Ein Gast der alten Linde.**

## Kundtschan.

Zum Petersprozeß macht die Fr. Jtg. einige zutreffende Bemerkungen. Sie schreibt, das Verhalten einiger Sachverständiger sei dabei besonders aufgefallen. So vertreten Peters und sein Spezialfachverständiger General v. Liebert mit einer Ueberhebung sondergleichen den Standpunkt, daß nur derjenige über afrikanische Dinge urteilen darf, der selbst über einige afrikanische Erfahrungen verfügt, und weil die Disziplinargerichte, die über Peters vor zehn Jahren abgeurteilt haben, nicht aus solchen Afrikanern zusammengesetzt waren, sich aber trotzdem erlaubten, Peters zu richten, werden nun diese Urteile völlig in den Staub gezogen. Daß es gewisse Rechts- und Kulturanschauungen gibt, die auch in Afrika nicht verkehrt werden dürfen, das wollen die Herren nicht gelten lassen, und so brachte General v. Liebert, der einmal ein paar Jahre Gouverneur in Ostafrika gewesen ist und aus dem Amte wegen eines Streits mit der Kolonialabteilung schied, es fertig, die Disziplinarverurteilungen von Peters Justizmord zu erneuern und die Art der Urteilsfällung als einen Schandfleck für das deutsche Volk zu bezeichnen. Das ist ein ganz ungewöhnliches Vorgehen, daß an Gerichtsstelle von einem sogenannten Sachverständigen ein derartig entwürdigendes Urteil über eine Rechtsentscheidung gefällt wird. An den so charakterisierten Disziplinarurteilen haben u. a. teilgenommen Kammergerichtspräsident Drentmann nebst einer Reihe anderer hoher Richter, die zum Teil jetzt ebenfalls dem Kammergericht angehören, der Präsident des Aufsichtsamts für Privatversicherung Gruber, der Präsident des Reichsgesundheitsamts Bumm, der Präsident des Reichsinvalidenfonds Rath, Biell. Geh. Oberregierungsrat v. Benthe vom Reichsjustizamt und der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt v. Mühlberg. Allen diesen Leuten wird vorgeworfen, daß sie in ihrer Ränkelei vom grünen Tische über afrikanische Dinge urteilen, daß sie Sachkenner nicht hören wollten u. dgl. m. Man kann ein Gericht nicht verlegendend behandeln, als es Herr v. Liebert getan hat; jeder Redakteur würde bei einem gleichen Vorgehen sich auf eine längere Freiheitsstrafe gefaßt machen müssen.

Im Uebrigen scheinen die „Sachverständigen“ Angaben des Herrn v. Liebert noch nicht einmal richtig zu sein. Der Köln. Jtg. wird nämlich offiziös geschrieben:

Der große Kampf der unter Manteuffel und Scheele gegen die Moschi-Lente geführt worden ist auf den zu Peters Zeiten begangenen großen Fehler der Verlegung der militärischen Station von Moschi nach Marangu (Marale) und darauf zurückzuführen, daß die Ereignisse unter Peters überhaupt den Kilimandscharo in Unruhe versetzt hätten. Die Stämme am Kilimandscharo fühlten sich damals durchaus nicht solidarisch, wie Liebert behauptet, sondern lagen vielfach miteinander im Kriege. Von der deutschen Verwaltung wurde immer ein Stamm gegen den andern ausgespielt. Den Tod des Forschers Dr. Lent, der erst 1896 erfolgte, als einen Beweis für die Gefährlichkeit der Regier mit denen Peters zu tun hatte, anzuführen, ist ganz unzutreffend. Dr. Lent wurde von dem Harambohamme ermordet, der als besonders unkultiviert und kriegerisch galt. Mit den Leuten, vor denen von europäischer und farbiger Seite Dr. Lent genügend, aber ohne Erfolg gewarnt worden war, hat Peters gar nichts zu tun gehabt. Bei der Bestrafung dieses grimmigen kleinen Höhlenvolkes für die Ermordung Dr. Lents haben die Moschi- und Marale-Lente mit der größten Bereitwilligkeit mitgewirkt. Daß die Kunde von dem Untergang der Belewskischen Expedition damals bis zum Kilimandscharo gedrungen war, wird immer behauptet. Der Nachweis dafür ist nie geführt worden. An sich ist es bei der Entfernung von Uhehe bis zum Kilimandscharo dem Umstande, daß irgendwelche direkten Verbindungen nicht vorhanden waren, und daß in mancherlei Gegenden Ostafrikas Kämpfe geführt wurden, sehr unwahrscheinlich. Ein ganz schlimmer Irrtum begegnet Liebert und spricht dafür, daß er die damaligen politisch-militärischen Verhältnisse am Kilimandscharo noch nicht einmal aus den Akten kennt, mit der Be-

hauptung, „Bilow war gefallen.“ In Wirklichkeit hat der tapfere Bilow, der Bana Simba, vor dem Antritt seiner Todesexpedition, von Todesahnungen erfüllt, über das Verhalten Peters, einen Bericht nach Dar es Salam geschrieben, der für diesen außerordentlich belastend sein soll. Wenn Liebert schließlich behauptet, der Erfolg hätte Peters für seine Handlungsweise am Kilimandscharo recht gegeben, so wird diese Ansicht unter den Offizieren der ostafrikanischen Schutztruppen jedenfalls keine Billigung finden. Die Offiziere, die nach Peters am Kilimandscharo insbesondere an führender Stelle wie Scheele und Manteuffel zu tun gehabt haben, sind durchaus vom Gegenteile überzeugt gewesen.

Man sieht: um das Heroentum des Herrn Peters sieht es in Wirklichkeit anders aus, als es sich die Herren v. Liebert, Arendt und Genossen konstruieren haben.

**Moltke und Harden vor Gericht.** Wie der Berl. Lok.-Anz. erzählt, umfaßt die Privatklage des Grafen Knor v. Moltke gegen Maximilian Harden 37 Seiten in Maschinenschrift. Es wird darin beantragt, das Hauptverfahren gegen Maximilian Harden zu eröffnen. Die Klagebeantwortung, die Hardens Verteidiger, der Justizrat Bernheim in München, eingeleitet hat, besteht nur aus folgendem einzigem Satz: Der Beklagte tritt dem Antrag des Klägers auf Eröffnung des Hauptverfahrens nicht entgegen, da er kein Interesse daran hat, daß die öffentliche Verhandlung unterbleibt.

**Eine Resolution der heftigen Freisinnigen.** Aus Frankfurt wird geschrieben: Der Landesauschuß der freisinnigen Partei für das Großherzogtum Hessen hat in seiner Sitzung zur Wahlrechtsvorlage einstimmig folgende Resolution gefaßt: Der Landesauschuß der freisinnigen Partei für das Großherzogtum Hessen spricht sich gegen jede Aenderung der Verfassung zu Gunsten der Ersten Kammer aus. Er verlangt vorbehaltlose Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts zum Landtag und bedauert, daß die Regierung durch ihre neue Gesetzesvorlage dieser Einführung schwere Hindernisse bereitet hat.

## Tages-Chronik.

**Berlin, 1. Juli.** Dem Staatsanz. zufolge ist der bisherige Regierungspräsident von Arnberg, Dr. Frhr. Coels von der Bruegghe zum Unterstaatssekretär der Bauabteilungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

**Hamburg, 1. Juli.** Friedrich v. Rappard, einer der hamburgischen Führer der Freisinnigen Volkspartei, mehrfach Beweils Gegenkandidat im ersten Hamburger Reichstagswahlkreis, hat sich erschossen. Die Gründe der Tat sind in geschäftlichen Differenzen zu suchen.

**Karlsruhe, 1. Juli.** Nach einer zuverlässigen Meldung soll das Mitglied des Oberschulrats, Geheimrat Dr. Ernst v. Sallwürdt zum Direktor des Oberschulrats ernannt worden sein. Daß ein Schulmann ernannt ist, dürfte in Lehrerkreisen große Freude erwecken.

**Darmstadt, 29. Juni.** Das Ministerium des Innern hat nunmehr auch der Wahl des Sozialdemokraten Reiser zum Beigeordneten in Hechtsheim (Rheinhesen) die Bestätigung versagt. Zur Begründung wird, ähnlich wie in früheren Fällen, angeführt, daß eine Persönlichkeit, „die sich im grundsätzlichen Widerspruch mit der bestehenden Staatsordnung befindet, auf der die verfassungsmäßige Gleichheit der Staatsangehörigen in ihren Rechten und Pflichten beruht“, nicht Beigeordneter sein könne.

**Bonnorf, (Oberbaden), 30. Juni.** In Gündelwangen, wo der bekannte Pfarrer Waifert amtierte, wurde ein liberaler Volksverein gegründet. Es ist der erste Verein dieser Art im Amtsbezirk Bonnorf.

**Schweinfurt, 30. Juni.** Der Verbandstag der bayerischen Gewerbevereine erklärte sich gegen die Aufhebung der Gewerbesteuern. Die Tagung für 1909 soll in Rothenburg abgehalten werden.

**Wien, 2. Juli.** Das Herrenhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung einstimmig die von der Kommission beantragte Loyalitäts-Lundgebung in Beantwortung der Thronrede an.

**Napallo, 1. Juli.** Der ehemalige Botschafter Graf Nigra ist gestorben.

**Rom, 1. Juli.** Die heutigen Wahlen für die Stadterordnetenversammlung waren die schönste Einleitung zur Garibaldi-Feier. Der liberale Block siegte nämlich, obgleich die Merikalen die ganze Priesterschaft aufgebieten hatten und die Domherren von Sankt Peter vom Chordienst dispensiert worden waren. Die Straßen waren ungewöhnlich belebt.

**Osag, 1. Juli.** Im St. Palais wurden heute die ersten Delegierten der Friedenskonferenz von der Königin Wilhelmine empfangen. Die Königin unterhielt sich mit jedem einzelnen der Herren. Dem Prinzen Heinrich der Niederlande, der dem Empfang beizuwohnte, wurden die Delegierten ebenfalls vorgestellt.

**Newyork, 1. Juli.** Der japanische Botschafter Koli erklärte einem Interviewer, die chauvinistische Agitation in Japan sei vorüber. Die Ruheführungen in San Franzisko seien stark übertrieben worden, weswegen es davon seiner Regierung keine Mitteilung gemacht habe. Japan werde den chinesischen Handel allen Nationen offen halten.

**San Franzisko, 1. Juli.** Ein Dampfer, der von den Pribilow-Inseln kam, berichtet, ein Follutter der Vereinigten Staaten habe 29 japanische Seehundjäger abgefangen, die auf der St. Paul-Insel unberechtigt jagten.

In der Hochzeitsnacht warf in Klingon bei Landau (Pfalz), der Bäcker Rheinhardt die Petroleumlampe um, welche explodierte. Infolge schwerer Brandwunden starb Rheinhardt. Seine Frau erlitt keine Verletzungen.

Wie aus Auerbach i. d. O. gemeldet wird, wurde als des Mordes an dem elfjährigen Schulmädchen Hüll, das im Walde bei Manna vergewaltigt und erschlagen wurde, dringend verdächtig der 18 Jahre alte Holzhauser Merkl von Hohetanne verhaftet.

In der Nacht zum Sonntag wurde in Dulach bei Karlsruhe der 27 Jahre alte Landwirt Adolf Scheller von seinem Schwiegervater, dem Landwirt Wendelin Bohner erstochen. Wie man hört, wollte Scheller seinen Schwiegervater darüber zur Rede stellen, daß er ein seiner Tochter zukommendes Erbteil für sich verbraucht habe. Aus Wut darüber zog Bohner das Messer und stieß es seinem Schwiegersohn in den Leib, so daß eine Schlagader durchschnitten wurde. Der Tod trat alsdann ein. Der Mörder wurde verhaftet.

Der Hausbesitzer Radide, aus Berlin, der versuchte, sein neues Automobil zu lenken, raste mit dem Wagen gegen einen Baum und wurde herausgeschleudert. Er war sofort tot. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch, drei weitere Insassen wurden ebenfalls schwer verletzt.

## Arbeiterbewegung.

**Stuttgart, 1. Juli.** Die Internationale Konferenz der Maurerorganisationen findet am 16. und 17. August in Stuttgart statt.

**Mannheim, 1. Juli.** In der Celluloidfabrik legten heute früh, nach der „Volksstimme“, sämtliche Arbeiter wegen angeblicher Maßregelung von fünf Kollegen die Arbeit nieder.

**Berlin, 1. Juli.** Die Aussperrung im Berliner Baugewerbe ist heute, dem Beschluß gemäß, aufgehoben worden. Ueber die Zahl der Arbeitswilligen fehlen vorläufig zuverlässige Angaben. Die Arbeitnehmer geben die Zahl auf 1250 an.

## Aus Württemberg.

**Dienstnachrichten.** Bewilligt: Dem Bezirksnotar Günzle bei dem Bezirksnotariat Stuttgart Stadt die nachgeordnete Entlassung aus dem Staatsdienst.

**Ueberragen:** Durch Verfügung des Justizministeriums vom 29. Juni d. J. ist das Amt eines öffentlichen Notars mit dem Wohnsitz im Bezirk des Amtsgerichts Stuttgart Stadt dem Rechts-

## Die Somdianin.

Roman von Oswald Benkenhoff. 12

Kurt, welcher früher stillschweigend den Plan der Mutter, eine Verbindung mit Franziska betreffend, gebilligt und große Zuneigung zu der jungen Verwandten gefaßt hatte, neigte sich jetzt plötzlich Konstanze zu, und zwar fürchtete die belorgte Mutter, daß es sich diesmal um eine tiefe, leidenschaftliche Liebe handle.

War dem so, dann konnte bei Kurt eigenartiger Natur, bei der verhängnisvollen Erbchaft des Blutes im Geschlecht der Bentheim, diese Neigung ihm verderblich werden, zumal, wenn Konstanze dieselbe nicht erwiderte.

Wie es darum stand, hatte Sidonie noch nicht zu ergründen vermocht. Der Egoismus ihrer Mutterliebe ließ die Gräfin wünschen, daß Konstanze sich Kurts Liebeswerben geneigt zeige, Franziska mühte natürlich entgegen.

Doch wenn Sidonie dabei Franziska nur mit jenem Bedauern gedachte, welches und das Scheitern eines Lieblingsplanes verursacht, so trug dazu auch das verschlossene Wesen des jungen Mädchens bei.

Wie hatte Franziska die tiefe, ihr ganzes Sein erschellende Liebe für Kurt offen gezeigt, im Gegenteil, mit jener herben Jungfräulichkeit, die ihr eigen, hatte sie das Gefühl im Herzen verschlossen und nicht einmal der Mutter des geliebten Mannes ihr geheimes Fühlen offenbart.

Als nun gar die Fremde in den Kreis ihres Lebens getreten, als deren berückende Schönheit den leichten Sieg über des ersten Kurts Herz erzwungen, da verbarg Franziska ihr Leid, die bittere Enttäuschung, noch ängstlicher vor der Menschlichen Blicken. Sie duldete still, und nur ihre bleicher gewordenen Wangen, der trüb verklärte Blick ihrer seelenvollen Augen, ließen es ahnen, daß sie leide.

Doch niemand hatte so recht Mühe, darauf zu achten, waren sie doch alle zu sehr mit den eigenen Angelegenheiten, den Sorgen, Freuden und Zukunftsplänen beschäftigt.

Der einzige, welcher unbefangen beobachtet und tiefer geblickt haben würde, Dietrich Möllenhard, hatte bereits seit Wochen das Schloß verlassen.

Konstanze und Franziska waren in ihrem Fühlen und Denken zu grundverschieden, als daß sie sich hätten freundschaftlich

nahe treten können. Ihr Verkehr war ein freundschaftlicher, doch ohne jede Herzlichkeit; auch war jene Vertraulichkeit ausgeschlossen, wie sie gewöhnlich zwischen jungen Mädchen besteht, die in so nahe Beziehungen zu einander stehen.

Mit naivem Erstaunen hatte Konstanze anfänglich das Tun und die Weise der Sache beobachtet, deren Fleiß und stetes Bemühen, Behagen um sich zu verbreiten, allen dienstbar und gefällig zu sein.

Auch sie war ja arm und abhängig gewesen, doch hatte sie stets nur widerwillig häusliche Pflichten erfüllt. Jetzt meinte sie, das sei die Art deutscher Frauen und gereiche der einzelnen nicht eben zu großem Lobe, am wenigsten hatte sie Lust, Franziskas Beispiel nachzuahmen.

Geradezu verhaßt waren ihr die feinen Nadelarbeiten, welche die Waise fertigte. Konstanzes schöne Hände schienen nur gewandt im Fächerspiel, und als dies einst Sidonie Bentheim rügte, hatte Kurt sogleich die Verteidigung der Abwesenden übernommen, indem er sagte: „Ich mag mir Konstanze ebenlohnig mit einem Strickzeug in der Hand vorstellen, als die Liebesgöttin. Auch das Schöne hat seine Berechtigung und hohe Bedeutung im Leben. Wie die Sonne belebt und erheitert, so beglückt und erhebt der schöne Schein das Mädchenherz, veredelt doch der Kultus des Schönen die Sitten, erweitert den Blick, vermehrt der Menschheit seelische Bedürfnisse.“

Franziska hatte unwillkürlich die Lippen zu einer Entgegnung geöffnet, sie wollte den geliebten Freund auf die Gefahren aufmerksam machen, die solcher Wüsten dienst einem gläubigen Christenherzen bringen könne, aber sie schrie aus Furcht, ihre Absicht könne mißdeutet werden. In Wirklichkeit war Kleinlicher Neid ihrer Seele fremd, und ihr ernster Sinn hatte in Ergebung und Selbsterwindung Trost gesucht und gefunden. Der schöne Schein, der Kurt jetzt so entzückte, er war nicht die Leuchte, welche der Verheißung nach, dem Gläubigen den Pfad durch die Finsternisse erhellen sollte.

Konstanze war übrigens weit entfernt davon, den Kampf zu ahnen, welchen sie im Herzen des entsetzten Mädchens entfacht. Die köstlich ergogene Franziska hatte wohl nie der Liebe Raum gegeben und in Zukunfts Hoffnungen geschwelgt! Sie ward von ihr mit kühler Autzigkeit behandelt, damit die arme Verwandte sich nicht zurückgesetzt fühlen möge. Daß Franziska sich seit Jahren als die Braut Kurts betrachtete, daß sie berechtigt gewesen,

sich als die künftige Herrin auf Wilmenau anzusehen, davon hatte Konstanze keine Ahnung.

Und liebte sie denn Kurt Bentheim? Wenn man sie das fragte, so würde sie lächelnd die schönen Schultern gezuckt und in ihrer sorglosen Weise erwidert haben: Ich weiß es nicht, und dies wäre vielleicht Wahrheit gewesen.

Hatte sie doch schon zweimal zu lieben verneint und sich getäuscht, was die Stärke ihres Empfindens betraf. Vielleicht vermochte sie gar nicht aufzugehen in einem mächtigen Gefühl, sich einem anderen Sein selbstlos hinzugeben, sie, die schöne Konstanze, die im letzten Jahre von der Männerwelt bewundert, geliebt, begehrt worden war.

O, diese letzte Vergangenheit, hätte sie die Erinnerung daran erlöten können!

Aber Kurt, der Idealist, der Denker, er glied nicht den anderen, die, schnell entzündet an ihrem Siegeswagen gezogen, vielleicht gab seine Liebe ihr Glück. Und im übrigen war sie jetzt die Komtesse Wilmenau und hatte die Verpflichtung, eine standesgemäße Partie einzugehen, um ihre etwas romantische Krankheit vergessen zu machen.

Für ihren stolzen, ritterlichen Vater hegte Konstanze innige Verehrung, sie wußte, daß es sein lebhafter Wunsch sei, sie mit Kurt vermählt zu sehen, so löste sich jeder Konflikt und Kurt, den Graf Erich zu seinem Erben bestimmt, ward in keiner Weise benachteiligt.

An all' dies dachte Konstanze, und als sie eben die Persönlichkeit des ihr bestimmten Bräutigams mit dem interessanten Männern verglich, die vordem ihren Pfad gekreuzt, trat Kurt hinter den hohen Jypressen hervor, welche die Eingangstüre verkleideten, und bot ihr den Morgengruß: denn Konstanze, die bis in den Tag hinein schlief, pflegte das erste Frühstück in ihrem Zimmer einzunehmen.

„Ach, das ist schön, daß Du kommst, Kurt! Unterhalte, tröste mich, ich leide, langweile mich!“

„Das sind der Klagen viele auf einmal,“ erwiderte Kurt lächelnd und zog einen der niederen Sessel näher zu dem jungen Mädchen hin, „gestehe nur, Du müdestest jetzt am Marktplatz das Konzert hören und im Cafe Quabri Geströvenes essen?“

Sie lächelte ihn an. „Du verstehst Dich auf das Ertraten, Better. Zuweilen beschleicht mich das Heimweh.“ 139, 20

walt Dr. Daur in Stuttgart, dem Rechtsanwalt Hermann Bell dajelski und dem Bezirksnotar Sähle bei dem Bezirksnotar Stuttgart Stadt.

**Vom Landtag.** Die Erste Kammer begann Montag mit der Beratung des Etats. Berichterst. hierüber war Geh. Rat v. Schall, welcher darauf hinwies, daß das Gesamtbild des Etats ein günstiges sei. Zu bemängeln sei, daß der Etat, so wie er jetzt vorgelegt werde, nicht vollständig sei, sondern nur eine teilweise Darstellung des württ. Staatshaushaltes bilde. Finanzminister v. Zeyer gab zu, daß eine andere Form des Einbringens des Etats wünschenswert sei und teilte mit, daß in dieser Hinsicht von der Regierung ein entsprechender Vorschlag vorgelegt werde. In der Debatte wurde sodann von dem Vizepräsidenten Erbprinz Hohenzollern-Bartenstein betont, daß es angebracht sei, der Vorlage betr. die Beamtenaufbesserungsvorlage seitens des Hauses mit Wohlwollen gegenüber zutreten, während von Stefan Müller die Notwendigkeit hervorgehoben wurde, das Prinzip der Sparfamkeit im Auge zu behalten, namentlich im Hinblick auf die stetig sich steigenden Anforderungen die an den Mittelstand gestellt werden. Heute Dienstag findet die Weiterberatung statt.

**Die Finanzkommission der 1. Kammer** hat von den Beschlüssen der 2. Kammer zum Etat des Innern folgende abgelehnt: Die Berufung weiterer Beiräte zur Zentralstelle für Gewerbe und Handel, die Herausgabe eines Arbeitsblattes, die Bestellung eines weiteren ständigen Hilfsarbeiters bei der Gewerbeinspektion, die Forderung weiterer öffentlicher Kunst- und Arbeitsnachweisstellen auch in mittleren und kleineren Orten. Ferner ist die Kommission dem Beschluß betr. Revision und Neufestsetzung der Tagelöhne usw. sowie dem Antrag auf Ausdehnung der Kranken- und Invalidenversicherung auf alle Hausgewerbetreibenden und Heimarbeiter sowie auf halbige Vereinheitlichung und Vereinfachung der Unfall-, Invaliden- und Krankenversicherung nicht beigetreten in der Erwägung, daß die vielfältigen, hierbei in Betracht zu ziehenden Umstände und Verhältnisse sich zur Zeit nicht genügend übersehen lassen; dagegen beantragt sie, in solchen Bezirken, wo ein erhebliches Mißverhältnis besteht, zwischen den für die Zwecke der Arbeiterversicherung der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter sowie der Naturalverpflegungsanstalten einerseits und den beträchtlichen Bezügen dieser Art andererseits auf eine Revision und Neufestsetzung dieser Sätze hinzuwirken.

**Die Volksschule als Aschenbrödel.** In der Sitzung der Zweiten Kammer vom 19. Juni wurde bei der Besprechung der Baugeschule u. a. auch von verschiedenen Seiten, von Abgeordneten wie vom Ministerialrat, gegen die Bestrebungen Front gemacht, das Einjährigzeugnis zur Voraussetzung für die Bauwerkmeisterprüfung zu machen. Der Kultminister hatte z. B. u. a. erklärt, auch er halte es für kein Glück, daß ein Beruf nach dem andern sich gegen den Zugang von unten wie durch eine chinesische Mauer in der Form der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst abzuschließen suche. Die gegenwärtig sich nun das Korrespondenzblatt der Bauwerkmeister Württembergs. Diese Kundgebung, erklärt es in Nr. 13, beweise eine zu späte Erkenntnis. „Mit ihrem Verlangen befinden sich die mittleren Techniker in der Notwehr, denn dadurch, daß alle besseren Berufe durch die chinesische Mauer der Einjährig-freiwilligenprüfung der Allgemeinheit verschlossen wurden, wenden sich zurzeit dem mittleren Technikerberuf eine Menge Leute zu, denen außer allgemeiner Bildung auch vielfach noch die natürliche Veranlagung zum Techniker fehlt. Wenn nicht hier Abhilfe getroffen wird, wird ein Technikerproletariat herangezogen, das unserem Stand nicht zur Ehre gereicht. . . Darum weg mit der chinesischen Mauer von den anderen Berufen, und auch wir können dann auf dieselbe verzichten.“ — Wichtig ist die Ausführung, daß die Erkenntnis in Regierungskreisen spät kommt, man hätte diese schon früher haben müssen. Allein wir meinen, „zu spät“ kommt die Erkenntnis nicht. Wenn die Volksschulbildung, wie sie gegenwärtig den Kindern beigebracht wird, nicht mehr ausreicht und andererseits das Einjährigzeugnis, weil es vom Geldbeutel abhängig ist, als zu weit gehend betrachtet wird, dann muß eben unser Schulwesen reformiert werden, um jedem intelligenten Knaben die Möglichkeit zu sichern, in eine höhere, seinen Fähigkeiten entsprechende Stellung zu kommen, wenn die sonstigen Voraussetzungen vorliegen. Es ist nicht einzusehen, warum ein Volksschüler, der Neigung und Intelligenz besitzt, zu einem technischen Beruf ungeeignet sein soll, und andererseits ein Realschüler mit mäßiger Begabung zu einem Handwerkerberuf zu gut sein sollte. Deshalb stimmen wir dem Schlußsatz des Korrespondenzblattes zu: „weg mit der chinesischen Mauer auch von den anderen Berufen“. Die Reformierung unseres Schulwesens kommt dann von selbst, weil sie dann kommen muß.

**Der Kindermarkt in Ravensburg.** Der Hüttenlinderhandel, der alljährlich in Ravensburg vor sich geht, wird in der „Deutsch-österreich. Lehrzeitung“ scharf besprochen. Das Blatt schreibt: „Die Kinder wurden von fünf katholischen Geistlichen, die die Unterhändler abgeben, auf den Markt geführt, besser gesagt: getrieben, wo es, wenn ein Handel perfekt wurde, oft zu herzerreißenden Szenen kam. Die Kinder schrien und weinten dann, was ihnen aber nichts nützte. Die Kinder fürchten am meisten die Roheiten, denen sie bei den Bauern, die sie fortnehmen, ausgesetzt sind. Interessant ist, wie die Kinder sich vor denjenigen Bauern, von denen ihnen Roheiten bekannt sind, schützen und gegenseitig warnen. Sie machen ihnen Kreidestriche auf den Rücken oder werfen ihnen unauffällig Stride vor die Füße. Besonders für jene Kinder, die sich zum erstenmal auf dem Kindermarkt befinden sind diese Zeichen von Vorteil. Manchmal spielen sich auch zwischen den Bauern die widerlichsten Szenen ab, da sie sich gegenseitig in den Wägen überbieten und die Kinder einander abjagen. Die Kinder laufen dann nicht selten davon, werden aber auf der Straße wieder eingefangen. Das alles geschieht unter den Augen der geistlichen Herren und der Behörde, die dagegen aber nichts einzuwenden haben. Sie haben ja auch nichts dagegen, daß den armen

Kindern durch ihr Verschachern der Unterrichts in der Heimat geraubt wird, und sie bleiben ganz unbewegt, wenn die Kinder von ihren Eltern Abschied nehmen, um dem Bauer auf seinen Hof zu folgen. Es wurden an die Bauern 27 Kinder abgegeben! Zu bemerken ist, daß heuer der „Auftrieb“ der Hüttenlinder ein schwächerer ist, weil diese vielfach in der Sticker- und Textilindustrie Borsarsbergs beschäftigt werden.“

**Stuttgart, 1. Juli.** Das städtische Krematorium auf dem Progfriedhof ist nunmehr ein Vierteljahr im Betrieb. In dieser kurzen Zeit sind dort bereits 40 Leichen durch Feuer bestattet worden.

**Stuttgart, 1. Juli.** Das Gesamtpresidium des Württ. Kriegerbunds hat den Empfehlungsvertrag mit der Württ. Privatfeuerversicherungs-Gesellschaft mit großer Mehrheit genehmigt.

**Göppingen, 2. Juli.** In einer vorgestern hier stattgehabten Versammlung der Schreinermeister des Bezirks, der auch Reichstagsabgeordneter Wieland und Handwerkskammersekretär Freitag-Neutlingen anwohnte, wurde einstimmig die Gründung einer „Freien Innung“ vollzogen, zu der sich sofort 50 Mitglieder anmeldeten.

In Stuttgart wurde auf einem Fehlboden bei Bornahme von Fehltätigkeiten ein Studierender am linken Auge so erheblich verletzt, daß er bald nach seiner Verbringung in die Charottenanstalt starb. Der Verletzte, der 21jährige Fritz Fried aus Saarbrücken hatte das Unglück, daß ihm auf dem Paulboden die Gesichtsmaske rutschte. Der Speer des Gegenpaukanten drang dem Unglücklichen unterhalb des Auges in den Kopf.

In Schönaich O. B. Böblingen ist beim Abladen eines Heuwagens der Müller Jakob Wolf infolge Fehltritts rückwärts auf die Tenne abgestürzt, wodurch er eine schwere Verletzung des Rückenmarks davontrug und bewußtlos liegen blieb. Die Verletzung wird wohl den Tod herbeiführen.

In Michelberg O. Calw erschoss Montag Abend der 60jährige Landwirt Seip seinen 21jährigen Sohn, einen verheirateten Schuhmacher, der bei ihm im Hause wohnte. Vorausgegangene Familienstreitigkeiten sollen die Ursache zur Tat bilden. Der Täter entfernte sich nach vollbrachter Tat in der Richtung zum Walde und man nimmt an, daß er dort die Wodwaffe gegen sich selbst gerichtet hat. Gegenwärtig wird er von den Landjägern gesucht.

In Altensteig ist das Haus des Polizeidieners Großhaus zum größten Teil abgebrannt. Ein auf der Bühne schlafender Gipsergeselle hatte das Licht ohne Behälter auf dem Kasten brennen lassen und hatte seine Unvorsichtigkeit beinahe mit dem Leben bezahlen müssen.

Die verh. Barbara Kohlhammer in Vietingheim ist beim Hinausfahren aus dem Feld infolge eines Defekts am Wagen gestürzt und wurde über beide Oberschenkel überfahren, sodaß sie schwer verletzt mittels Fuhrwerks nach Hause verbracht werden mußte.

In Klingenberg ist beim Kirchenspielen der 25 Jahre alte Wilhelm Häfeler vom Baum abgestürzt. Dabei fiel er so unglücklich in einen Weinbergpfahl, daß ihm derselbe in den Leib drang, er konnte sich zwar wieder selbst herausheben, wurde aber dann schwer verletzt ins Heilbronner Krankenhaus verbracht.

In Ubingen O. Göppingen ist in dem Wohn- und Geschäftshaus des Kaufmanns Kempf vermutlich durch Kurzschluß Feuer ausgebrochen, wodurch das ganze Haus samt den Warenvorräten bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Der Abgebrannte soll nur ungenügend versichert sein. Der Schaden wird auf mindestens 30 000 Mark geschätzt.

Der Silberwaren-Fabrikant Johannes Bed in Gmünd, und dessen Associe Albrecht sowie Bankier Koch und dessen Bruder in Stuttgart wurden verhaftet. Es soll sich um bedeutende Gold- und Silberfälschungen zum Teil aus früheren Jahren handeln, resp. um Begünstigung hierzu und Fälscherei. Die Verhafteten sind teilweise wegen solcher Vergehen schon vorbestraft.

### Gerihtsaal.

#### Der Peters-Prozess.

**München 1. Juli.** Am heutigen 5. Verhandlungstag machte die Witwe des früheren Kolonialdirektors Kayser, die heute als Zeugin erschienen war, Angaben über den Besuch Dr. Arendts am Krankenbett ihres Mannes, wobei letzterer gesagt habe: „Verlassen Sie augenblicklich mein Zimmer!“ Auch Tagebuchblätter des Direktors Kayser bezeugen, daß er Arendt beim ersten Besuch, den dieser ihm in seiner Wohnung machte, abwieh, und daß die Verhandlungen erst später in der Kolonialabteilung weitergeführt wurden. Spätere Briefe des Direktors Kayser an einen Onkel sprechen in schärfster Form von fortwährenden Angriffen Arendts gegen Kayser. Frau Kayser sagte ferner aus, auch nach dem Tod ihres Mannes haben die Angriffe Arendts nicht aufgehört; Arendt habe ihr, der Zeugin, mit Enthüllungen über ihren Mann gedroht. Eine Pflanztochter Eugen Wolffs, Lehrerin Brumstein-München, die mehrere Male bei v. Wischmann zu Gast gewesen ist, bekundet, daß Herr v. Wischmann jedesmal in Erregung geraten sei, wenn das Gespräch auf Dr. Peters gekommen sei. Einmal habe er geäußert: „Peters, der Lump!“ Eugen Wolff bestätigt diese Äußerung. Dr. Peters erklärt darauf, v. Wischmann habe ihm gegenüber Eugen Wolff als „ganz taloffenes Rindvieh“ bezeichnet. Major von Lengert, der bei dem Essen beim Grafen Hutten-Gzapski in Kassel anwesend war, sagt, Dr. Peters habe von den beiden Hinrichtungen gesprochen, niemand habe aber Anstoß an seinen Schilderungen genommen. Major v. Donath sagt aus, neben einem Juchthausler in Reibor sei Peters der schwerste Verbrecher, der ihm in seinem Leben begegnet sei. Der Vorsitzende rügt diese Äußerung unter dem Beifall des Auditoriums. Dr. Peters erklärt, er werde Major v. Donath wegen dieser Äußerung vor Gericht zur Verantwortung ziehen. Major v. Liedemann, ein Begleiter Dr. Peters auf der Emin Pascha-Expedition, sagt aus, daß während die-

ser Expedition kein Menschenleben vernichtet worden sei, außer im ehrlichen Kampf. Mittags 12 Uhr beginnt das Plädoyer von Dr. Rosenthal,

der darlegt, daß das Disziplinarurteil gegen Peters auf falschen Feststellungen beruhe. Schließlich tritt die Mittagspause ein. — In der Nachmittags-sitzung sagte Rechtsanwalt Rosenthal sein Plädoyer fort, indem er ausführte, daß das Disziplinargericht die Prügelstrafe, die falsche Berichterstattung und das Vorgehen gegen den Häuptling Malamia falsch beurteilt habe. Peters sei bei den Negern geachtet gewesen. Wischmann habe seinerzeit erklärt, er würde in der gleichen Lage ebenso gehandelt haben wie Peters, daß er in Augenblicksgesprächen auch einmal abfällig über Peters geurteilt habe, ändere nichts daran. An der ganzen Peters-Legende sei von Anfang an nichts gewesen. Den Umschwung in der Beurteilung von Peters habe erst Bebel mit seinen Mitteilungen über den Tuderbrief herbeigeführt, der gar nicht existiere. Trotzdem habe Bebel sich wegen seines Unrechts nicht entschuldigt. Die „Münchener Post“ sei mit ihren Schmähungen noch viel weiter gegangen. Nachdem der Redner diese im einzelnen dargelegt hatte, beantragte er Gefängnisstrafe und die Befugnis, das Urteil in mehreren Zeitungen zu veröffentlichen.

#### Rechtsanwalt Bernheim

führte in seinem Plädoyer aus, daß es feststehe, daß die Disziplinarurteile nicht erschüttert seien. Die „Münch. Post“ habe im großen und ganzen nichts als den Inhalt dieser Urteile angegeben. Sie habe Peters nicht Sabinus vorgeworfen. Peters habe, um ein Geständnis über die Einbruchsdiebstähle herbeizuführen, seine sämtlichen Diener auspeitschen lassen. Eine solche Anwendung von Folter von Seiten eines hohen Reichsbeamten sei haarsträubend. Ebenso ungerecht sei auch das Auspeitschen der Weiber, das Vorgehen gegen Malamia, die Hinrichtung Mabrads. Der Einbruch sei nur in der Absicht vollführt worden, um zu Weibern zu gelangen. Die Sicherheit der Station habe die Hinrichtung nicht erfordert, ebensowenig die Hinrichtung Jagodjas. Alle Ausführungen der Disziplinarurteile seien durchaus begründet. Da Rechtsanwalt Bernheim infolge der schwülen Luft unwohl wurde, mußte die Fortsetzung des Plädoyers auf morgen vertagt werden.

**Stuttgart, 1. Juli.** Unter Anklage stand heute der 37 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Schneider von hier, der wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod sich zu verantworten hatte. Bei Arbeiten auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde der A. am 17. April ds. Js. ohne jeglichen Anlaß von einem Fuhrknecht beschimpft. Der A. geriet hierüber in Wut und versetzte dem Fuhrknecht mit der flachen Hand mehrere Schläge ins Gesicht, sodaß der Angegriffene zu Boden stürzte. Durch Aufschlagen auf den Hinterkopf erlitt er einen Schädelbruch, der am nächsten Tage den Tod zur Folge hatte. Der A. wurde von den Geschworenen nur der fahrlässigen Tötung schuldig gesprochen und dann zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Mannheim, 1. Juli.** Das Schwurgericht verurteilte heute den 1876 in Konstanz geborenen Hausburschen August Ronellenitsch, der am letzten Fastnachtsmontag seine hochschwangere Ehefrau und seine beiden 3 und 2 Jahre alten Kinder durch Dolchschläge ermordete, zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus.

**Landau, i. Pf., 2. Juli.** Wegen Weinsfälschung wurde die Witwe Köstler aus St. Martin zu 1000 M., ihr Sohn zu 3 Wochen Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe von der Strafkammer verurteilt. 12 000 Liter wurden eingezogen.

**Berlin, 2. Juli.** In dem Prozeß gegen den jugendlichen Anführer der „Schwarzen Maske“ Busse wegen verübten Mordanschlags und räuberischer Erpressung erkannte das Gericht auf 3 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

**Genf, 1. Juli.** Das Gericht erster Instanz sprach heute in dem Ehescheidungsprozeß von Leopold Wölfling das Urteil, daß die Ehe zu trennen sei in Anbetracht, daß durch die Schuld der Frau Wölfling das eheliche Zusammenleben unmöglich geworden sei.

### Landel und Volkswirtschaft.

**Befigheim** Durch Kauf übergegangen ist: 1) die Gutswirtschaft A. Koller von W. Kiet an Wilhelm Kera, Regger um 82,800 M. 2) das Wirtschaftsanwesen von Karl Kieper an Gdr. Friedrich Regger von Kiechheim um 31,000 M.

**Ulm, 2. Juli.** Die Preisnotierungskommission der hiesigen Fleischpreise hat die Fleischpreise von gestern ab in folgender Weise für das Hund festgesetzt: Ochsenfleisch 96 Pf., Rindfleisch 85-90 Pf., Schweinefleisch 70-75 Pf., Kalbfleisch 75-85 Pf., Hammelfleisch 70-80 Pf. per Pfd.

**Landesprodukte-Börse Stuttgart.** Börsenbericht vom 1. Juli 1907. Der letztwöchentliche, ansehnliche Rückgang der Getreide-Ausfuhr von Argentinien und eine Privatkündigung über das zu erwartende Gelamb-Ertragnis in drei Haupt-Weizenstrichen Nordamerikas bewirkten eine Fortsetzung der steigenden Bewegung. Die Ansicht, daß die Ernten nicht sehr gut ausfallen dürften, kommt immer mehr zum Durchbruch und unsere Mühlen, deren Vorräte an Rohprodukten stark reduziert sind, mußten endlich aus ihrer feierlichen Reserve herausströmen. In der jetzt beendeten Woche, wie auch an heutiger Börse kamen namhafte Umsätze zu höheren Preisen zustande, nur Hafer und Mais sind im Preis gleich geblieben. Wir notieren per 100 Kilogramm fruchtbarität Stuttgart netto Cassa je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württ. — bis 00.00 M., fränk. M. — bis —, bayrischer 30.00-00.00, bta. niederbair. M. — bis —, bta. Rumänier 22.25, bis 23.—, bta. Ulla M. 22.25 bis 23.—, bta. Kama 22.25 bis 23.—, bta. Kaplata neu M. 22.25-23.—, bta. Amerikaner M. 00.00 bis 00.00, bta. Australier 23.00 bis —, M. Kernen Oberländer M. — bis —, bta. Unterländer M. — bis —, Dinkel neu M. — bis —, Roggen württembergischer neu M. — bis —, bis norddeutscher M. 00.00 bis 00.00, bta. russischer M. 00.00 bis 00.00, Gerste württembergische M. — bis —, bta. Kaiser nominal M. — bis —, M., bayrische — bis —, M., Lanber — bis —, M., Elsäßer M. 00.00 bis 00.00, ungarische M. — bis —, M., Polbun nominal — bis —, bis —, M., Anstalter nominal — bis —, M., Futtergerste russische M. 16.25 bis 16.75, Hafer württembergischer M. 17.75 bis 20.50, bta. russischer M. 00.00 bis 00.00, Mais Kaplata M. 16.— bis 16.25, bta. M. 16.00-15.50, Yellow M. 00.00-00.00, russisch 15.75-16.—, Donan M. 16.— bis 16.25, Weizenpreis per 100 Kgr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: M. 82.00 bis M. 82.50, Wehl Nr. 1: M. 80.50 bis 81.00 M., Wehl Nr. 2: M. 29.00 bis 29.50, Wehl Nr. 3: M. 27.50 bis M. 28.00, Wehl Nr. 4: M. 26.00 bis M. 26.50, Suppengries M. 80.00 bis M. 82.50, Mele M. 10.— bis —, M. (ohne Sad).

**Stadt und Umgebung.**

(Kgl. Kurtheater.) Das 4altige Lustspiel Jugendfreunde fand am 1. Juli seine exakte Erledigung. Die Leitung der Aufführung, die Umsicht und Erfahrung erkennen ließ, lag in den bewährten Händen des Herrn Regisseur Schreiber. Charakter und Inhalt des Stückes beleuchteten die verschiedenen Schattenseiten des Junggesellenlebens, das vier Freunde mit sich führten. In den einzelnen Rollen gut besetzt, konnte man zur allgemeinen Zufriedenheit das ergreifende Wesen konstatieren, welches die Mitwirkenden in ihren Eigenschaften durchwegs zur Schau trugen. Die Weiberfurcht des Herrn Dr. B. Martens und die Bestürzung, als er erfuhr, daß seine Freunde alle verlobt sind rief in ihrer weiteren Folge große

Heiterkeit im Auditorium hervor. Die Naivität erweckten zuletzt die Frauen der vier Freunde, die durch ihre Unbesonnenheit und hauptsächlich durch ihr unbemühtes Handeln die vier ehemaligen Junggesellen scharf in die Haare geraten ließen. Der bekannte alte Ruf der Lichtigkeit der in heuriger Saison Mitwirkenden des Kurtheaters hat sich mit diesem Stück aufs neue bekräftigt.

\* Im Konversationssal konzertiert heute nachm. das Vokal-Doppel-Quartett „Singer“. Desgleichen ist Vortrags-Abend des Königl. bayer. Hofchauspielers Max Hofpauer.

\* Die bekannte und beliebte Pforzheimer Sing-spieltruppe Rudolf Petri bringt heute Abend im Gasthaus zur alten Linde ein vollständig neues, ganz aus-

erwähltes Weltstadtprogramm zum Vortrag. Freunden von Volksgefang ist dieser Vortragsabend besonders zu empfehlen. Am Donnerstag, 4. Juli, wird Herr Petri mit seinen Leuten im Hotel Palmengarten auftreten.

**Urteil im Peters-Prozess.**

München, 2. Juli. Redakteur Gruber wurde wegen fortgesetzter Beleidigung zu 500 M. Geldstrafe event. 50 Tage Haft verurteilt und Tragung sämtlicher Kosten. Dr. Peters wird die Publikation zugesprochen und von der Wiederanklage freigesprochen.

\* Der Mörder Seig von Nischberg wurde in Nonnenmüß von Landjäger Schüle festgenommen und dem Amtsgericht Calw eingeliefert.



**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe treubeforgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

**Wilhelmine Henssler,**  
geb. Krauss,

gestern Abend 6 Uhr im Alter von 58 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet:

Der tieftrauernde Gatte  
mit seinen Kindern

Wildbad, den 3. Juli 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Juli nachmittags 5 Uhr statt.

**Kgl. Kurtheater**

Wildbad

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

(Zugend-Karten gültig.)

**Mittwoch, den 3. Juli 1907.**  
**Hofgunst.**

Lustspiel in 4 Akten von Th. von Trotha.

Leiter der Aufführung: Herr Regisseur Schreiber.

Eine

**Wohnung**

mit 3 Zimmer Küche event. mit Mansarden und Zubehör hat zu vermieten Näheres in der Exp. 464

Ein ordentliches reinliches

**Mädchen**

wird zur Beihilfe neben dem Zimmer-mädchen per sofort in eine Villa gesucht. Der Posten ist nicht streng. Näheres in der Exped. 465

**Gasthaus zur alten Linde**

Mittwoch, den 3. Juli 1907

**Grosses**

**Künstler-Konzert**

ausgeführt durch die

Pforzheimer Singpieltruppe Petri mit vollständig neuen Weltstadtprogramm.

**Gastspiel**

des

**Pianisten Junale**

und des berühmten

**Coupletsängers Rino**

Neueste Solo, Duette und Komödien

Anfang abends 8 Uhr.

Diesu ladet freundlichst ein

Julius Krimmel.

**Neuenbürg.**

Vom 1. Juli ab befindet sich mein

**Bureau**

in der alten Pforzheimer Straße hier im Hause des Herrn Oberamtspflegers Kübler neben Herrn Oberamtsarzt Böpple und dem Spital.

Rechtsanwalt

**H. Liebing**

bei dem

A. Landgericht Tübingen.

Hausgemachte

**Eiernudeln**

garantiert reine Ware

liefert für Hotels und Private

L. Weif, Enzberg.

**Gemüse-**

**Conserven**

Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose

35 Pfg.

" 4 Pfd.-Dose

65 Pfg.

Erbisen 2 Pfd.-Dose

70 Pfg.

**Früchten-**

**Conserven**

Mirabellen 2 Pfd.-Dose

90 Pfg.

Kirschen 2 Pfd.-Dose

90 Pfg.

Zwetschgen 2 Pfd.-Dose

90 Pfg.

Heineclanden 2 Pfd.-Dose

1 Mark,

u. s. w.

empfiehlt auch in 1 Pfd. Dosen in nur guter Ware.

Herrn. Kuhn.

**Echt Friedrichsdorfer**

**Landgrafen**

**Zwieback**

Feinstes Kaffee- und Theegebäck  
Erstklassiges Kindernährmittel  
Vorzüglich für Magenleidende.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung:

J. Honold, Königl. Hoflieferant Wildbad König Karlstr. 81  
Telephon Nr. 45.

N. B.: Hoteliers, Restaurateure u. Pensionen Vorzugspreise.

**Schuld- und Bürgschaftsscheine**

sind vorrätig in der

Buchdruckerei des St.

**Für Kurgäste von Wildbad & Umgebung!**

Ich hatte Gelegenheit ein sehr großes

**Liquidationslager**

bestehend in

**Pforzheimer Gold-, Silber- und Doublé-Waren**

norm billig einzukaufen. Diese Artikel verkaufe ich extra billig und offeriere wie folgt in größter Auswahl:

Brochen, Blousen, Rock- und Gürtelnadeln, Collie's, Anhänger, Kreuze, Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Fächer und Fantasieketten, Uhrketten für Herren und Damen, Cavalierketten, Manchetten- und Chemisettenknöpfe. Große Auswahl in gold. Damen- und Herrenringen. Echter Granat-, Corall- und Trauerschmuck. Echte Silber-Brochen und Fingerhüte von 40 Pfg. an.

Größte Auswahl in allen erdenklichen

**KLEINSILBERWAREN**

Damenhandtaschen mit modernem Wägeln von Mk. 3 an, Spazierstöcke mit echtem Silbergriff von Mk. 3 an, Stock- und Schirmgriffe für Herren- und Damen.

Größtes Lager in

**Silber- & Alpaccasilberbestecken**

zu Katalogpreisen.

Passende Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke, Trauringe.

Filiale  
**Karlsruhe**

Kaiserstraße 36.

**Karl Strieder**

Hauptgeschäft  
**Pforzheim**

Berrenstr. 5 — Telefon 482.

Täglich Eingang von Neuheiten in modernen Schmuckwaren.

Verwand nach Auswärts sowie Auswahlendungen gegen Nachnahme oder Angabe von Referenzen.

Druck und Verlag der Bernh. Postmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: G. Meinhardt, dajestl.

